



Erstmals seit Jahren beziehen weniger Personen Sozialhilfe

Sozialhilfeausgaben der Gemeinden 2018
Schweizerische Sozialhilfestatistik 2018

Statistische Mitteilung 8/2019

Deutliche Entlastung bei den Sozialhilfeausgaben

Erstmals seit zehn Jahren haben die Sozialhilfeausgaben der Thurgauer Gemeinden wieder deutlich abgenommen. In zwei von drei Gemeinden gingen die Unterstützungsleistungen im Jahr 2018 zurück. Auch pro Kopf der Bevölkerung waren die Ausgaben tiefer als im Vorjahr.

Erstmals seit zehn Jahren sind die Netto-Sozialhilfeausgaben der Thurgauer Gemeinden deutlich zurückgegangen. 2018 waren sie um 5,6 Millionen Franken oder 14,2% tiefer als im Vorjahr, was die grösste Abnahme innerhalb der letzten rund 25 Jahre ist. Diese Entlastung dürfte der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt zu verdanken sein. Insgesamt wendeten die Thurgauer Gemeinden netto 33,9 Millionen Franken für Sozialhilfe auf. Dies entspricht dem Niveau von 2014.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl sind die Nettoausgaben 2018 im Schnitt auf 123 Franken gesunken (2017: 145 CHF).

Viel weniger Auszahlungen ...

Die Entlastung bei den effektiven Sozialhilfeausgaben ist hauptsächlich auf den Rückgang der im Rechnungsjahr 2018 insgesamt ausbezahlten Leistungen – d. h. den Bruttoausgaben – zurückzuführen. Diese nahmen um 4,8 Millionen Franken auf 91,4 Millionen Franken ab.

... und etwas mehr Rückerstattungen

In einer geringeren Masse trugen auch die leicht höheren Rückzahlungen an die Gemeinden zur Entspannung bei den Nettoausgaben bei. 2018 floss knapp eine Million Franken mehr in die Gemeindekassen zurück als im Vorjahr (+1,4%). Damit machten die Rückerstattungen von bevorschussten Leistungen und die Rückvergütungen durch ehemalige Sozialhilfebezügler 63% der aufgewendeten Bruttoausgaben aus. Vor zehn Jahren hatte dieser Anteil allerdings noch bei 77% gelegen.

Die seit ein paar Jahren beobachtete Abnahme

der Rückerstattungen bzw. Rückvergütungen dürfte unter anderem mit Leistungskürzungen bei vorgelagerten Sozialversicherungen zusammenhängen. So wurde 2011 die Bezugsdauer der Arbeitslosengelder gekürzt. Auch die Neuausrichtung der IV führte dazu, dass die Sozialhilfe stärker beansprucht wird als früher.

Zwei von drei Gemeinden entlastet

52 der 80 Thurgauer Gemeinden wendeten 2018 netto weniger für die Sozialhilfe auf als im Vorjahr. Damit haben die Ausgaben erstmals seit zehn Jahren wieder deutlich häufiger ab- als zugenommen.

Die grösste Entlastung hinsichtlich Sozialhilfeausgaben gab es in den Gemeinden Amriswil und Arbon (–1,1 Mio. CHF bzw. –1,0 Mio. CHF). Insbesondere Arbon hatte in den vergangenen Jahren oft grosse Zunahmen verbucht. Aber auch in Bischofszell, Gachnang und Kreuzlingen gingen die Nettoaufwendungen um mehr als eine halbe Million Franken zurück.

Moderatere Zunahmen

In 28 der 80 Thurgauer Gemeinden stiegen 2018 die Nettoausgaben – am stärksten in Aadorf, Romanshorn, Tägerwil und Wängi. Mit einem Plus von gut 200'000 bis knapp 350'000 Franken war die maximale Zunahme pro Gemeinde jedoch deutlich tiefer als in früheren Jahren. Über 100'000 Franken mehr wendeten auch Kradolf-Schönenberg, Hefenhofen, Horn und Gottlieben auf. Damit stiegen die Nettoausgaben lediglich in acht Gemeinden um mehr als 100'000 Franken. In früheren Jahren war dies deutlich häufiger vorgekommen.

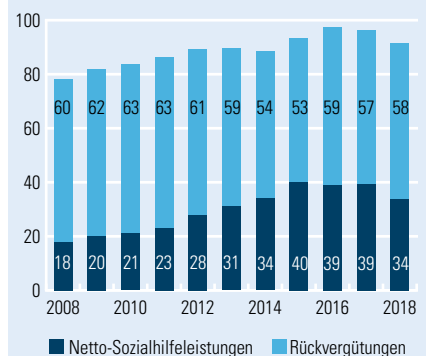
Arbon: deutlich tiefer als im Vorjahr

Die kantonsweit höchsten Nettoausgaben hatte 2018 mit 6,2 Millionen Franken zum zweiten Mal in Folge Arbon. Diese sind jedoch deutlich tiefer als 2017 (7,2 Mio. CHF).

Gemessen an der Wohnbevölkerung ist die Belastung von Arbon ebenfalls überdurchschnittlich hoch: 2018 wendete die Gemeinde pro Kopf der Wohnbevölkerung 428 Franken für Sozialhilfe auf. Nur in Gottlieben waren die

Rückvergütungen wieder etwas höher

Brutto-Sozialhilfeausgaben¹ der Gemeinden nach Komponenten
Kanton Thurgau, 2008–2018, in Mio. CHF



¹ Ohne Alimentenbevorschussung, ohne Verwaltungskosten
Datenquelle: Sozialamt des Kantons Thurgau

Begriffe

Brutto-Sozialhilfeleistungen

Als Brutto-Sozialhilfeleistungen werden die im entsprechenden Rechnungsjahr insgesamt ausbezahlten Unterstützungsleistungen im Rahmen der öffentlichen Sozialhilfe bezeichnet.

Netto-Sozialhilfeleistungen

Die Netto-Sozialhilfeleistungen entsprechen den Brutto-Unterstützungsleistungen abzüglich der im entsprechenden Rechnungsjahr verbuchten Rückerstattungen bzw. Rückvergütungen und Staatsbeiträge. Sie geben Auskunft über die effektive Belastung einer Gebietskörperschaft durch Unterstützungsleistungen.

Rückerstattungen

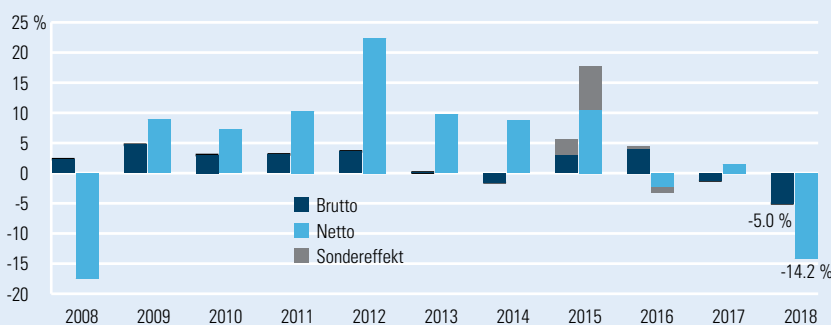
- *durch Private:* Ehemalige Sozialhilfeempfänger sind bei verbesserten wirtschaftlichen Verhältnissen und bei realisiertem Vermögen (z. B. Erbschaft) zur Rückerstattung verpflichtet. Zu Unrecht bezogene Leistungen sind samt Zins zurückzuerstatten.
- *von Bevorschussungen:* Durch das Sozialamt bevorschusste Versicherungsleistungen (z. B. IV) oder vermögensrechtliche Forderungen gegenüber Dritten gehen vollumfänglich an die Fürsorgebehörde zurück.

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote bezeichnet den Anteil der Sozialhilfebeziehenden, die mindestens einmal während des Jahres Sozialhilfe bezogen haben, gemessen an der gesamten ständigen Wohnbevölkerung (STATPOP 2017).

Die Sozialhilfeausgaben haben zuletzt deutlich abgenommen

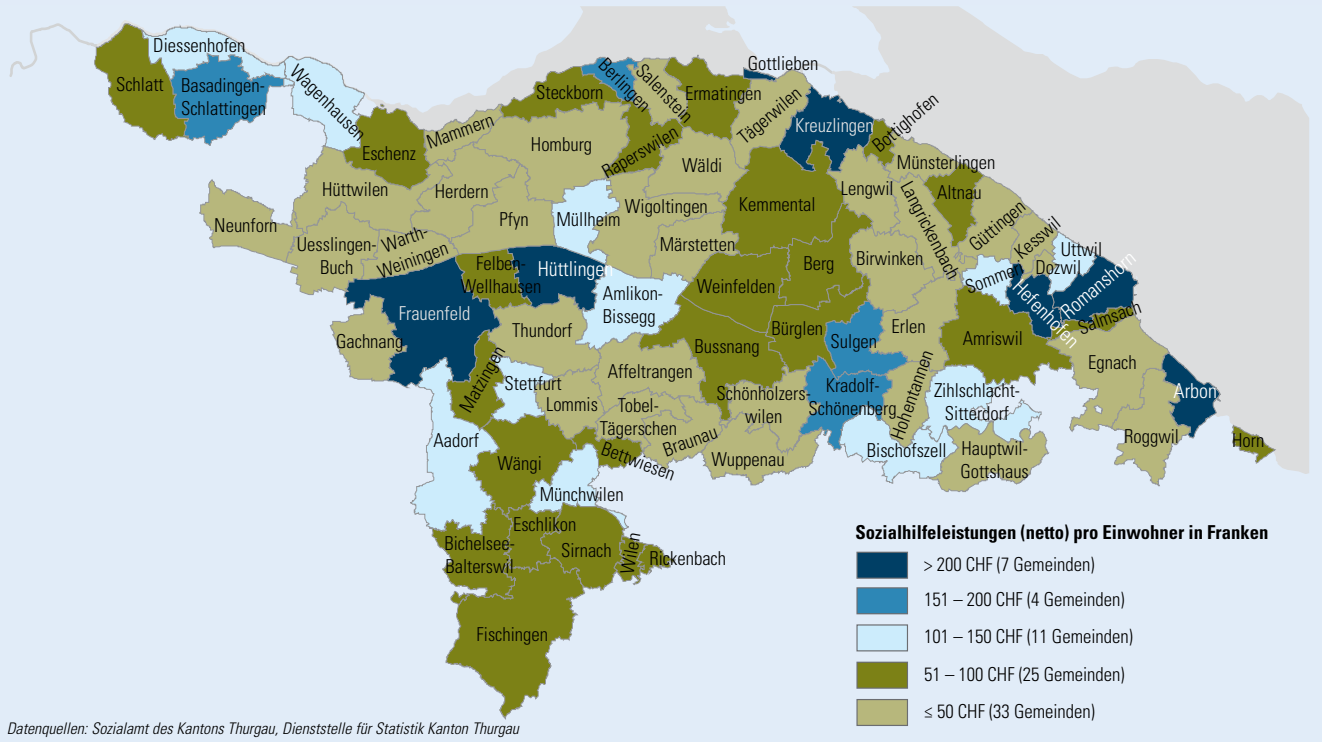
Sozialhilfeleistungen¹ der Gemeinden (netto und brutto)
Kanton Thurgau, 2008–2018, Vorjahresveränderung in %



¹ Ohne Alimentenbevorschussung, ohne Verwaltungskosten
Hinweis: In den Jahren 2015 und 2016 gab es einen Sondereffekt durch eine Änderung der Buchungspraxis.
Datenquelle: Sozialamt des Kantons Thurgau

Sozialhilfeausgaben der Thurgauer Gemeinden

Netto-Unterstützungsleistungen, Kanton Thurgau, 2018, in CHF je Einwohner



Pro-Kopf-Ausgaben mit 505 Franken höher. In so kleinen Gemeinden können aber bereits einige wenige bedürftige Personen oder Familien die Sozialhilfekosten pro Kopf stark beeinflussen.

deutlich tiefer als in Arbon. Kreuzlingen hatte mit 252 Franken pro Einwohner die dritthöchsten Pro-Kopf-Ausgaben, Frauenfeld folgte mit 215 Franken an fünfter Stelle.

zusammen netto 5,6 Millionen Franken für die Sozialhilfe auf, gerade einmal 17% der gesamten Nettoaufwendungen. Die relativen Schwankungen von Jahr zu Jahr sind in kleinen Gemeinden jedoch oft ausgeprägter als in grösseren.

Hälfte aller Nettoaufwendungen in Arbon, Kreuzlingen und Frauenfeld

Kreuzlingen und Frauenfeld hatten 2018 mit je rund 5,5 Millionen Franken die zweit- bzw. die dritthöchsten Nettoausgaben im Kanton. Damit entfielen auf die drei einwohnerstärksten Gemeinden Arbon, Kreuzlingen und Frauenfeld rund die Hälfte aller Nettoaufwendungen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl waren die Nettoausgaben in Kreuzlingen und Frauenfeld

In Weinfelden sind die Ausgaben tief

Von den sechs grossen Thurgauer Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern gaben auch Romanshorn (2,2 Mio. CHF) und Amriswil (1,3 Mio. CHF) über eine Million Franken für Sozialhilfe aus. Das sind 202 Franken bzw. 93 Franken pro Einwohner. Damit gehörte Amriswil zu den 58 Gemeinden, in welchen die Pro-Kopf-Ausgaben unter 100 Franken lagen.

Weinfelden wendete als einzige Gemeinde mit mehr als 10'000 Einwohnern weniger als eine Million Franken auf (rund 630'000 CHF). Die Nettoausgaben pro Kopf lagen mit 55 Franken deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt.

Hinweis zur Interpretation der Gemeindedaten

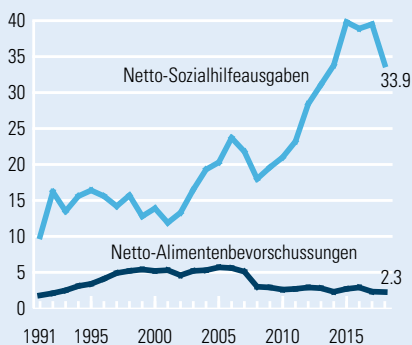
Wie in nahezu allen Kantonen der Schweiz liegt auch im Thurgau die Zuständigkeit für die Sozialhilfe bei den Gemeinden. Die Höhe und Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wird jedoch massgeblich durch Faktoren bestimmt, die ausserhalb des Gestaltungsbereichs der Gemeinden liegen. So werden die Anspruchsberechtigung und Höhe der Sozialhilfe durch das Sozialhilfegesetz (RB 850.1), die Sozialhilfeverordnung (RB 850.11) sowie die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) geregelt.

Entscheidend für die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sind hauptsächlich die Arbeitsmarktsituation und die Bevölkerungsstruktur, d. h. der Anteil der Wohnbevölkerung mit erhöhten Armutsrisiken wie mangelnde Bildung, Gesundheit oder fehlendes Einkommen. Vor April 2017 waren die Gemeinden verpflichtet, Thurgauer Bürgerinnen und Bürger in anderen Kantonen (gemäss Zuständigkeitsgesetz ZUG, SR 851.1) zu unterstützen. Diese Unterstützungspflicht konnte die Höhe der Sozialhilfeleistungen einer Gemeinde markant beeinflussen. Umgekehrt konnten die Gemeinden aber auch die Leistungen der Bürgerinnen und Bürger mit einem ausserkantonalen Heimatort weiterverrechnen. Anpassungen bei anderen Systemen der sozialen Sicherung (z. B. zurückhaltende Rentensprechung der IV, Verkürzung der Bezugsdauer bei der Arbeitslosenversicherung) trugen in den letzten Jahren ebenfalls zu einer Ausweitung der Ausgaben für öffentliche Sozialhilfe bei.

Insbesondere bei kleineren Gemeinden können Zu- oder Wegzüge von wenigen bedürftigen Familien oder einzelne Heimplatzierungen die Sozialhilfeausgaben massiv beeinflussen. Diesem Umstand ist bei der Interpretation der Gemeindedaten Rechnung zu tragen.

Doppelt so hohe Netto-Sozialhilfeausgaben wie vor zehn Jahren

Netto-Sozialhilfeausgaben¹ und Netto-Alimentenbevorschussungen¹ der Gemeinden Kanton Thurgau, 1991–2018, in Mio. CHF



¹ Ohne Verwaltungskosten

Datenquelle: Sozialamt des Kantons Thurgau

Auf die kleinen Gemeinden entfällt ein knappes Fünftel der Ausgaben

Kleine Gemeinden haben oft tiefere Unterstützungsleistungen als die grossen, städtischen Gemeinden. 2018 wendeten die 55 Thurgauer Gemeinden mit weniger als 3'000 Einwohnern

Entlastung bei den Alimentenbevorschussungen

Können Kinderalimente nicht im vereinbarten Umfang von der unterhaltspflichtigen Person bezahlt werden, kann die Obhut unter gewissen Voraussetzungen eine Vorauszahlung bei der Gemeinde beantragen. 2018 betrug die Alimentenbevorschussungen netto 2,3 Millionen Franken und fielen damit tiefer aus als im Vorjahr (-3 %).

Erstmals seit Jahren beziehen weniger Personen Sozialhilfe

Im Kanton Thurgau wurden 2018 deutlich weniger Personen von der Sozialhilfe unterstützt als im Vorjahr. Die Sozialhilfequote ging auf 1,6% zurück. Damit ist sie deutlich tiefer als im Schweizer Durchschnitt. Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung waren in Arbon am meisten Personen auf Sozialhilfe angewiesen.

Erstmals seit 2008 hat die Zahl der Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger im Kanton Thurgau wieder deutlich abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr waren es fast 400 Personen weniger (-8,4%). Die Zahl der Fälle ging ebenfalls zurück (-222 Fälle oder -6,8%), vor allem deshalb, weil weniger neue Fälle dazukamen.

Insgesamt bezogen 2018 im Thurgau 4'353 Personen finanzielle Leistungen von der Sozialhilfe. Diese Personen verteilten sich auf 3'024 Fälle. Ein Sozialhilfefall umfasste damit im Schnitt 1,44 Personen.

Sozialhilfequote sank auf 1,6%

Die Sozialhilfequote – der Anteil der unterstützten Personen an der Wohnbevölkerung – sank 2018 auf 1,6% (2017: 1,8%).

Im Vergleich zu den anderen Kantonen ist die Sozialhilfequote im Thurgau tief. 2017¹ hatten lediglich acht Kantone eine niedrigere Quote als der Thurgau. Schweizweit lag sie bei 3,3%.

Höhere Quote in grösseren Gemeinden

Die Sozialhilfequote ist in grösseren Gemeinden meist höher als in kleineren. Das gilt grundsätzlich auch für den Thurgau. In fünf der sechs städtischen Gemeinden mit mehr als 10'000

Einwohnern war die Sozialhilfequote höher als im kantonsweiten Durchschnitt, in Amriswil allerdings nur geringfügig (2018: 1,7%). Einzig in Weinfelden war sie mit 1,3% vergleichsweise tief.

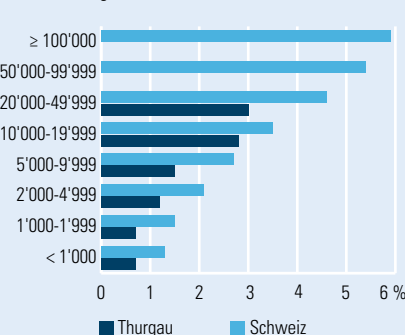
Mit Abstand am höchsten war die Sozialhilfequote 2018, wie in den Vorjahren, in Arbon (4,6%) – und dies, obwohl Arbon bevölkerungsmässig kleiner ist als Frauenfeld und Kreuzlingen. In diesen beiden Gemeinden wurden 2,6% bzw. 2,7% der Bevölkerung von der Sozialhilfe

unterstützt.

In den meisten kleineren Gemeinden ist die Sozialhilfequote dagegen niedrig. Aber auch in diesen Gemeinden können überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequoten vorkommen – wie in Sulgen (2018: 3,0%), Diessenhofen (2,0%), Amlikon-Bissegg (1,9%), Uttwil (1,8%) und Kradolf-Schönenberg (1,7%).

Grössere Gemeinden mit höherer Sozialhilfequote

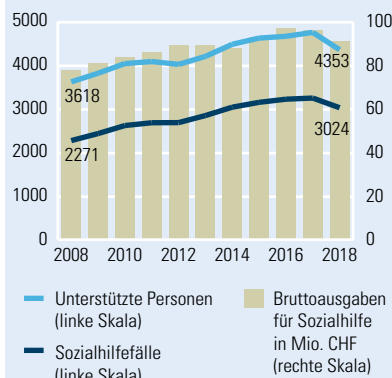
Sozialhilfequote nach Gemeindegrössenklassen Kanton Thurgau und Schweiz, 2017¹, in %



¹ Aktuellste für alle Kantone verfügbare Daten
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfefälle und -ausgaben stiegen innerhalb der letzten zehn Jahre

Unterstützte Personen, Sozialhilfefälle und Bruttoausgaben¹ der Gemeinden Kanton Thurgau, 2008–2018

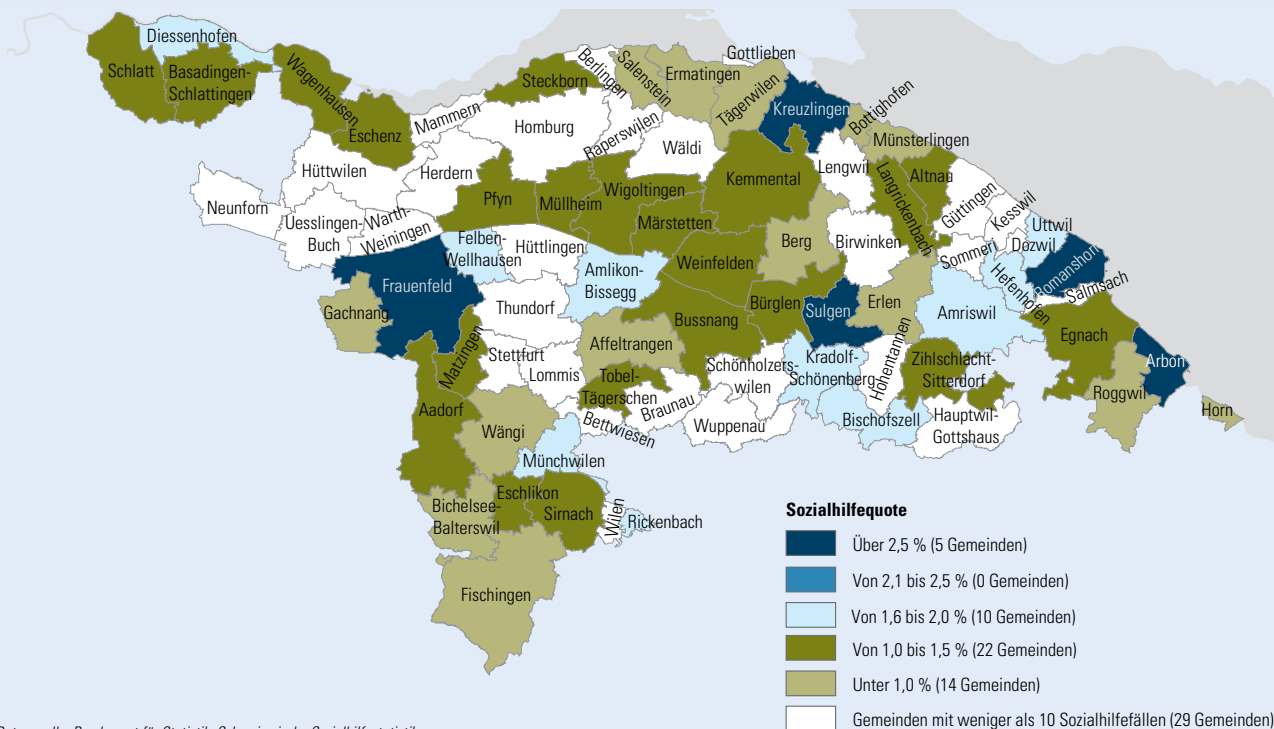


¹ Ohne Verwaltungskosten
Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik; Sozialamt des Kantons Thurgau

¹ Aktuellste für alle Kantone verfügbare Daten

Sozialhilfequoten der Thurgauer Gemeinden

Sozialhilfequote, Kanton Thurgau, 2018, in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Im Jahr 2018 waren weniger Sozialhilfebeziehende auf Stellensuche

Zum Rückgang bei den Sozialhilfeempfängern im Kanton Thurgau hat unter anderem eine Abnahme der Stellensuchenden beigetragen. Dafür gab es mehr Personen, die trotz einer Arbeitsstelle auf Sozialhilfe angewiesen waren. Ein knappes Viertel der Ende 2018 aktiven Fälle war bereits seit mindestens 5 Jahren in der Sozialhilfe. Ihre Zahl ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Personen auf Stellensuche machen die grösste Gruppe bei den Sozialhilfebezügern und -bezügern aus. Im Jahr 2018 waren es 40 % der 15- bis 64-jährigen unterstützten Personen im Kanton Thurgau. Gegenüber dem Vorjahr ging ihre Zahl jedoch zurück (–273 Personen oder –18 %). Insgesamt waren 2018 1'238 Sozialhilfebeziehende zwischen 15 und 64 Jahren auf Stellensuche.

Ebenfalls zurückgegangen ist die Zahl der Nichterwerbspersonen – der zweitgrössten Gruppe der Sozialhilfebeziehenden (–162 Personen oder –13 %). Das sind Personen, die nicht im Erwerbsleben stehen und auch nicht auf Arbeitssuche sind, z.B. aufgrund von Arbeitsunfähigkeit, Ausbildung (ohne Lehre) oder familiären Verpflichtungen. 2018 gehörten fast 35 % der 15- bis 64-jährigen Sozialhilfebeziehenden zu den Nichterwerbspersonen (1'055 Personen).

Ein Viertel ist erwerbstätig

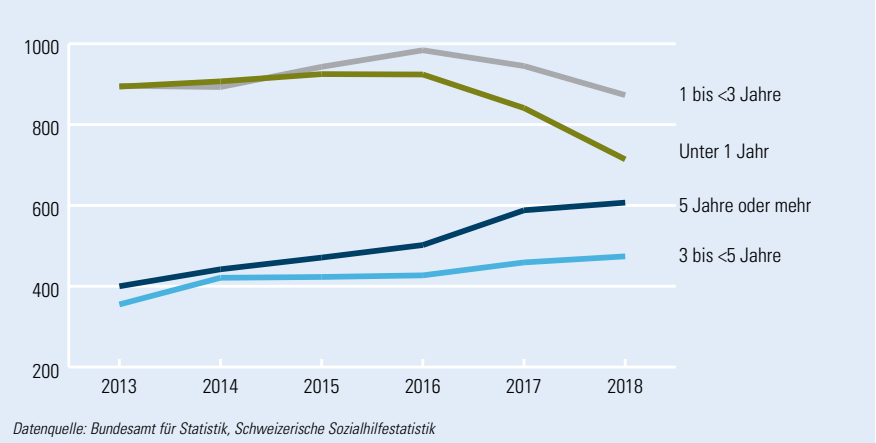
Gut jede vierte unterstützte Person zwischen 15 und 64 Jahren war 2018 zwar erwerbstätig, erhielt aber zur Deckung des Lebensunterhalts zusätzlich Sozialhilfe. Ein Jahr zuvor war dieser Anteil niedriger, er war bei einem Fünftel gelegen. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Sozialhilfe ist gegenüber 2017 auf 832 Personen gestiegen (+94 Personen oder +13 %).

Deutsche Staatsbürger haben die tiefste Sozialhilfequote

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung sind ausländische Staatsangehörige überdurchschnitt-

Starker Anstieg von Sozialhilfefällen mit einer Bezugsdauer von mindestens 5 Jahren

Laufende Sozialhilfefälle am Ende des Jahres nach Bezugsdauer, Kanton Thurgau, 2013–2018, in Anzahl Fällen



lich oft auf finanzielle Unterstützung durch die Sozialhilfe angewiesen. Im Jahr 2018 betrug ihre Sozialhilfequote 2,6 %, jene der Schweizer Staatsangehörigen 1,2 %.

Allerdings spielt das Herkunftsland der ausländischen Staatsangehörigen eine grosse Rolle: So war die Sozialhilfequote der deutschen Staatsbürger – der grössten ausländischen Personengruppe im Thurgau – mit 1,0 % tiefer als jene der Schweizerinnen und Schweizer. Von den sechs grössten Ausländergruppen im Thurgau hatten auch Personen aus Portugal eine vergleichsweise tiefe Sozialhilfequote (1,6 %).

Eine hohe Sozialhilfequote hatten dagegen Personen aus Eritrea (36,7 %) oder dem Irak

(27,3%)¹. Diese Menschen sind oft einst als Flüchtlinge oder Asylsuchende in die Schweiz gekommen. Mangelnde Sprachkenntnisse und eine nicht anerkannte oder fehlende Ausbildung dürften Faktoren sein, welche die Integration in die Arbeitswelt erschweren.

Bei langfristigem Sozialhilfebezug wird regelmässig überprüft, ob die Bedingungen für eine Aufenthaltsbewilligung noch erfüllt sind.

Knapp ein Viertel der Sozialhilfefälle laufen seit mindestens 5 Jahren

Von den insgesamt 2'668 am Ende des Jahres 2018 laufenden Sozialhilfefällen wurde rund ein Viertel seit weniger als einem Jahr von der Sozialhilfe unterstützt (sog. Kurzzeitbezügler). Ein Drittel der Fälle erhielt Leistungen seit 1 bis 3 Jahren und ein weiteres knappes Viertel der Fälle wurde seit 5 Jahren oder mehr unterstützt.

Die Zahl der laufenden Fälle mit einer langen Bezugsdauer hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Besonders stark war dabei der Anstieg von Fällen mit einer Bezugsdauer von 5 Jahren oder mehr (+207 Fälle oder +52 % gegenüber 2013). Die Zahl der Kurzzeitbezügler ist dagegen seit 2016 zurückgegangen (–210 Fälle oder –23 %).

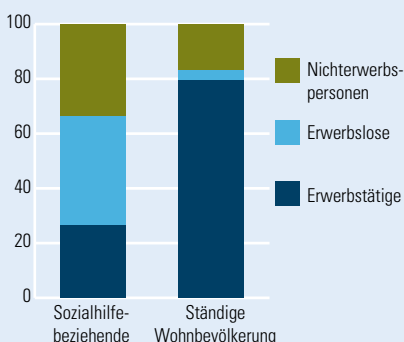
Der Sozialhilfebezug endet meist wegen eines Wohnortwechsels ...

Im Kanton Thurgau wurden 2018 insgesamt 981 Sozialhilfefälle beendet, fast gleich viele wie im Vorjahr. 48 % dieser Fälle liefen zuvor für weniger als ein Jahr, weitere 32 % wurden innerhalb von 1 bis 3 Jahren abgeschlossen.

¹ Nur Herkunftsländer mit mehr als 50 Sozialhilfebeziehenden berücksichtigt

Ein Viertel aller Sozialhilfebeziehenden geht einer Erwerbstätigkeit nach

Sozialhilfebeziehende¹ (2018) und ständige Wohnbevölkerung (2017) zwischen 15 und 64 Jahren nach Erwerbssituation, Kanton Thurgau, Anteile in %

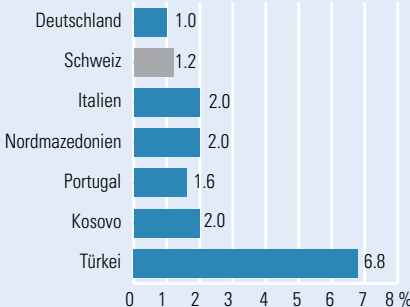


¹ Sozialhilfebeziehende: 100 % = 3'125 Personen
Unbestimmte Werte: 127 Personen

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik, Strukturserhebung

Die Sozialhilfequote ist bei der Bevölkerung mit deutscher Nationalität am tiefsten

Sozialhilfequote nach Staatsangehörigkeit¹
Kanton Thurgau, 2018, in %



¹ Neben den Schweizer Staatsbürgern werden die sechs grössten Ausländergruppen im Thurgau gezeigt
Unbestimmte Werte: 14 Personen

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Am häufigsten werden Sozialhilfefälle beendet, weil die Zuständigkeit nicht mehr länger gegeben ist (39% aller 2018 beendeten Fälle). Ein Beispiel dafür ist der Wohnortwechsel (2018: 31% aller beendeten Fälle). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Fälle, die wegen Wegfalls der Zuständigkeit geschlossen wurden (+4%).

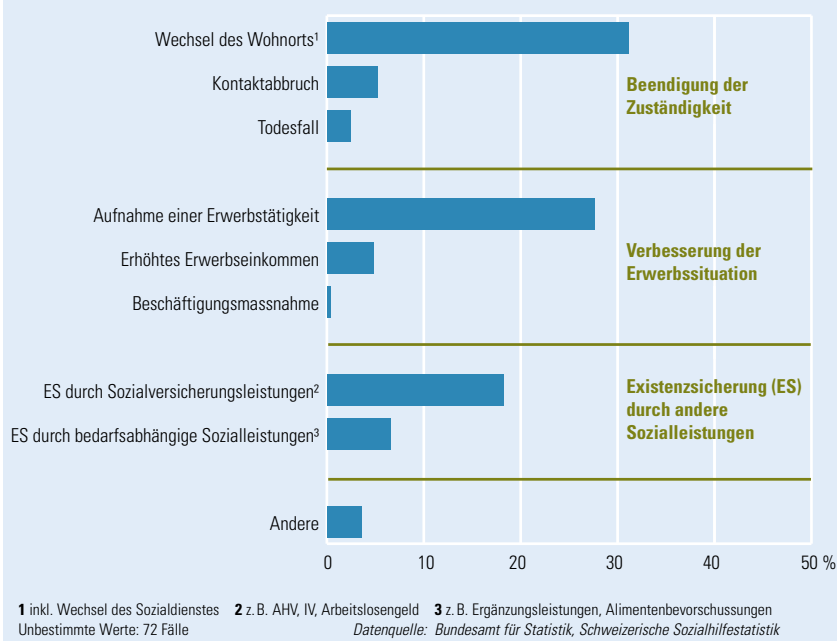
... oder dank einer neuen Arbeitsstelle

Ein knappes Drittel der Fälle konnte aufgrund einer verbesserten Erwerbssituation geschlossen werden. In 28% der 2018 beendeten Fälle nahm die Bezügerin oder der Bezüger eine Erwerbstätigkeit auf, in 5% erzielten sie ein höheres Einkommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Fälle aufgrund einer Verbesserung der Erwerbssituation beendet (-4%).

Bei einem Viertel der im Jahr 2018 beendeten Sozialhilfefälle übernahmen andere Sozialleistungen wie die IV oder die Ergänzungsleistungen die Existenzsicherung.

Ein Drittel aller Fälle wird wegen einer Verbesserung der Erwerbssituation beendet

Abgeschlossene Sozialhilfefälle nach Beendigungsgrund
Kanton Thurgau, 2018, Anteile in % (100% = 909 Fälle)



Das Sozialhilferisiko der 36–64-Jährigen ist vergleichsweise stark gestiegen

Im Laufe dieses Jahrzehnts ist die Sozialhilfequote der 36- bis 64-Jährigen im Thurgau vergleichsweise stark gestiegen. Fälle mit Personen in diesem Alter laufen heute deutlich länger als noch 2013. Am ehesten finden Bezügerinnen und Bezüger zwischen 36 und 49 Jahren wieder ins Berufsleben zurück. Bei älteren Personen endet die Sozialhilfe dagegen oft, weil andere Sozialleistungen die Existenzsicherung übernehmen.

Von allen Altersklassen sind Kinder und Jugendliche am häufigsten auf Sozialhilfe angewiesen. Gut jede vierte unterstützte Person im Kanton Thurgau war 2018 unter 18 Jahre alt. Mit einer Sozialhilfequote von 2,3% tragen sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung das höchste Sozialhilferisiko.

Ältere Personen haben zwar ein deutlich tieferes Sozialhilferisiko als Kinder und Jugendliche, ihre Sozialhilfequoten sind in den letzten Jahren jedoch vergleichsweise stark gestiegen. 2011 hatten im Kanton Thurgau 1,6% der 36- bis 49-Jährigen sowie der 50- bis 64-Jährigen Leistungen aus der Sozialhilfe bezogen, 2017 waren es bei beiden Altersgruppen bereits 1,9%. Im Jahr 2018 sind ihre Sozialhilfequoten gegen-

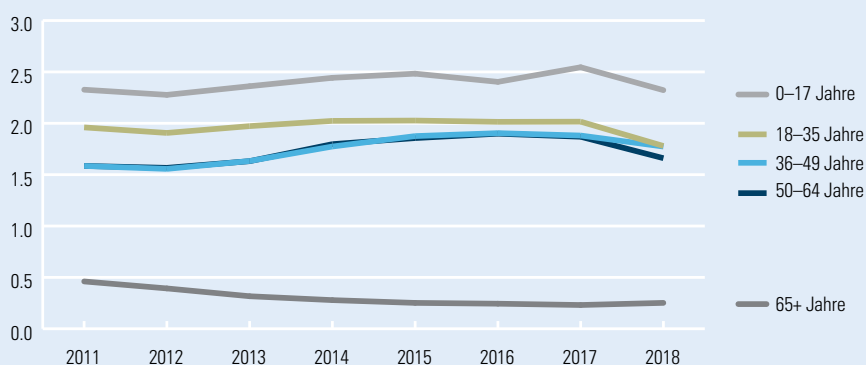
über dem Vorjahr – wie in den anderen Altersklassen auch – zurückgegangen. Jene der 36- bis 49-Jährigen lag bei 1,8%, die der 50- bis 64-Jährigen bei 1,7%. Damit war ihr Sozialhilferisiko aber immer noch höher als 2011. Dagegen war bei den anderen Altersklassen die Sozialhilfequote 2018 gleich oder niedriger als noch im Jahr 2011.

über dem Vorjahr – wie in den anderen Altersklassen auch – zurückgegangen. Jene der 36- bis 49-Jährigen lag bei 1,8%, die der 50- bis 64-Jährigen bei 1,7%. Damit war ihr Sozialhilferisiko aber immer noch höher als 2011. Dagegen war bei den anderen Altersklassen die Sozialhilfequote 2018 gleich oder niedriger als noch im Jahr 2011.

Dagegen war bei den anderen Altersklassen die Sozialhilfequote 2018 gleich oder niedriger als noch im Jahr 2011.

Nach dem Anstieg der Vorjahre ist 2018 auch bei den 36- bis 64-Jährigen die Sozialhilfequote wieder etwas zurückgegangen

Sozialhilfequoten nach Altersklassen, Kanton Thurgau, 2011–2018, in %



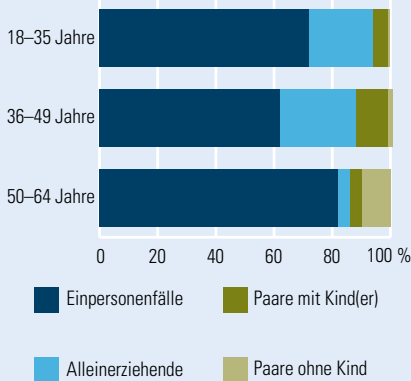
Unbestimmte Werte: 2011: 3 Personen, 2012: 0 Pers., 2013 und 2014: je 1 Pers., 2015: 0 Pers., 2016: 1 Pers., 2017: 9 Pers., 2018: 8 Pers.
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Bezugsdauer nimmt bei älteren Personen deutlich zu

Wie lange eine Person im Schnitt Sozialhilfe bezieht, hat sich in den letzten Jahren stark verändert – vor allem bei den Bezügerinnen und Bezüger zwischen 36 und 64 Jahren (siehe Grafik auf Seite 7 unten). Die Zahl der laufenden Sozialhilfefälle mit einer Bezugsdauer von 5 Jahren oder mehr hat bei Personen in dieser Altersklasse gegenüber 2013 deutlich zugenommen (36- bis 49-Jährige: +59 Fälle bzw. +45%; 50- bis 64-Jährige: +114 Fälle bzw. +79%). Bei den 50- bis 64-Jährigen war dies 2018 gar die häufigste Bezugsdauer: Knapp jeder dritte Fall lief während 5 Jahren oder mehr. Dieser Anstieg in der Bezugsdauer deutet darauf hin, dass Bezügerinnen und Bezüger den Ausstieg aus der Sozialhilfe oftmals nicht schaffen.

Sozialhilfefälle mit nur einer Person sind bei den 50- bis 64-Jährigen am häufigsten

Privathaushalte in der Sozialhilfe nach Fallstruktur und Alter der antragstellenden Person
Kanton Thurgau, 2018, Anteile in %

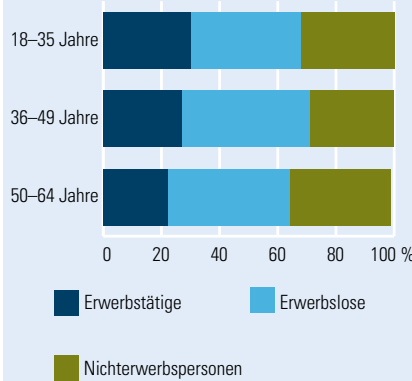


18-35 Jahre: 100 % = 918 Fälle, 36-49 Jahre: 100 % = 786 Fälle, 50-64 Jahre: 100 % = 851 Fälle
Unbestimmte Werte insgesamt: 43 Fälle

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfe-statistik

Der Anteil der Erwerbstätigen sinkt mit steigendem Alter

Sozialhilfebeziehende nach Erwerbssituation und Altersklasse
Kanton Thurgau, 2018, Anteile in %

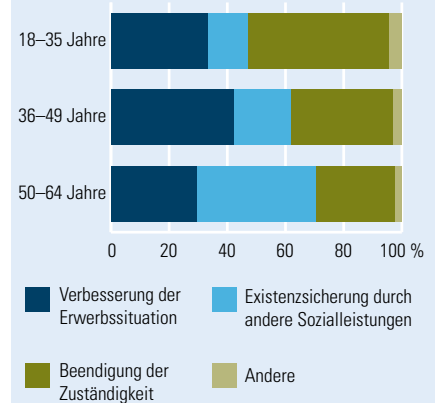


18-35 Jahre: 100 % = 1'079 Personen, 36-49 Jahre: 100 % = 894 Personen, 50-64 Jahre: 100 % = 994 Personen
Unbestimmte Werte insgesamt: 127 Personen

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfe-statistik

Ab 50 endet die Sozialhilfe häufig, weil andere Sozialleistungen an ihre Stelle treten

Abgeschlossene Sozialhilfefälle nach Beendigungsgrund und Alter der antragstellenden Person
Kanton Thurgau, 2018, Anteile in %



18-35 Jahre: 100 % = 369 Fälle, 36-49 Jahre: 100 % = 233 Fälle, 50-64 Jahre: 100 % = 264 Fälle

Unbestimmte Werte insgesamt: 72 Fälle
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfe-statistik

Bei den 50- bis 64-Jährigen sind Einpersonenfälle am häufigsten

In 72 % aller Sozialhilfefälle in Thurgauer Privathaushalten wurde 2018 nur eine Person unterstützt. Am höchsten war der Anteil der sogenannten Einpersonenfälle mit 82 % bei den 50- bis 64-jährigen Sozialhilfebeziehenden. Bei den 36- bis 49-Jährigen wurde dagegen in lediglich 62 % der Sozialhilfefälle nur eine Person unterstützt.

Ein Viertel der unter 50-jährigen Sozialhilfebeziehenden ist alleinerziehend

17 % aller Sozialhilfefälle in Thurgauer Privathaushalten betrafen 2018 Alleinerziehende. Der Anteil der Alleinerziehenden ist bei den 36- bis 49-Jährigen am höchsten: In gut einem Viertel aller Fälle handelt es sich um eine alleinerziehende Mutter oder einen alleinerziehenden Vater. Auch die 18- bis 35-jährigen Sozialhilfe-

bezüglerinnen und -bezügler sind vergleichsweise oft alleinerziehend (22 % der Fälle). Bei den 50- bis 64-Jährigen haben Alleinerziehende dagegen eine geringe Bedeutung (4 % der Fälle).

Anteil Erwerbstätiger sinkt mit zunehmendem Alter

Der Anteil der unterstützten Personen, die erwerbstätig sind, sinkt mit zunehmendem Alter. Im Jahr 2018 gingen von den Sozialhilfebeziehenden zwischen 18 und 35 Jahren im Kanton Thurgau 30 % einer Erwerbstätigkeit nach. Bei den 36- bis 49-Jährigen waren es 27 % und bei den 50- bis 64-Jährigen noch 22 %. Dagegen hatten die Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler zwischen 50 und 64 Jahren den höchsten Anteil an Nichterwerbspersonen (2018: 35 %).

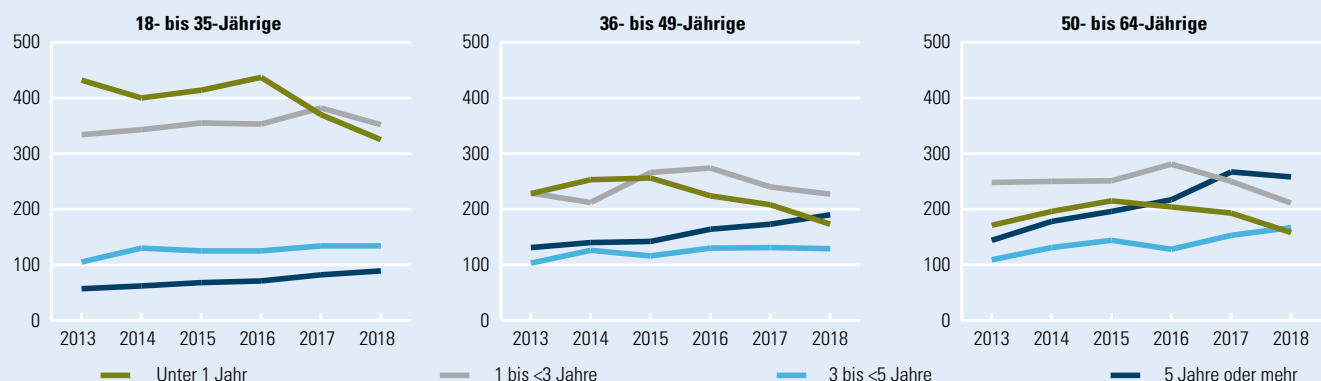
Bei allen drei Altersklassen machen erwerbslose Personen die grösste Gruppe aus.

Die 36- bis 49-Jährigen finden am häufigsten ins Erwerbsleben zurück

42 % der beendeten Sozialhilfefälle von Bezüglerinnen und Bezüglern zwischen 36 und 49 Jahren konnten 2018 aufgrund einer Verbesserung der Erwerbssituation geschlossen werden. Damit haben Personen in diesem Alter die höchste Chance auf eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Bei den 18- bis 35-jährigen Sozialhilfebeziehenden wurde ein Drittel der Fälle aufgrund einer Verbesserung der Erwerbssituation beendet, bei den 50- bis 64-Jährigen 30 %. Sozialhilfefälle von Bezüglerinnen und Bezüglern zwischen 18 und 35 Jahren wurden 2018 am häufigsten wegen Beendigung der Zuständigkeit geschlossen (49 % der beendeten Fälle). Bei den 50- bis 64-Jährigen war die Existenzsicherung durch andere Sozialleistungen der häufigste Beendigungsgrund (41 % der 2018 geschlossenen Fälle).

Bei Personen ab 50 nahmen Sozialhilfefälle mit einer Bezugsdauer von mindestens 5 Jahren am stärksten zu

Laufende Sozialhilfefälle am Ende des Jahres nach Bezugsdauer und Alter der antragstellenden Person, Kanton Thurgau, 2013-2018, in Anzahl Fällen



Unbestimmte Werte: 2013: 1 Fall, 2014 und 2015: 0 Fälle, 2016: 1 Fall, 2017: 9 Fälle, 2018: 6 Fälle

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfeausgaben der Gemeinden (ohne Alimentenbevorschussungen, ohne Verwaltungskosten)

Kanton Thurgau, 2018, in CHF

Gemeinden	Brutto		Netto		Gemeinden	Brutto		Netto	
	Total	Total	Je Einwohner ¹	Durchschnitt		Total	Total	Je Einwohner ¹	Durchschnitt
	2018	2018	2018	2014–2018		2018	2018	2018	2014–2018
Kanton Thurgau	91'378'277	33'874'187	123	138	Güttingen	189'661	-58'090	-37	79
Bezirk Arbon	25'280'958	10'958'774	194	203	Kemmental	512'619	199'913	79	80
Amriswil	5'143'340	1'258'255	93	164	Kreuzlingen	11'770'814	5'535'555	252	284
Arbon	13'152'701	6'217'601	428	431	Langrickenbach	153'224	53'289	41	186
Dozwil	41'064	26'573	38	12	Lengwil	198'211	-72'160	-42	55
Egnach	690'025	231'387	49	74	Münsterlingen	416'309	108'335	31	23
Hefenhofen	369'326	272'196	228	190	Raperswil	31'178	25'930	63	77
Horn	512'908	271'545	99	56	Salenstein	326'576	10'304	8	117
Kesswil	13'724	-13'780	-14	39	Tägerwil	678'593	174'978	38	9
Roggwil	328'160	85'512	28	19	Wäldi	50'906	30'617	29	37
Romanshorn	4'259'197	2'241'293	202	151	Bezirk Münchwilen	11'529'097	3'863'692	82	85
Salmsach	273'586	87'708	61	120	Aadorf	2'702'446	1'035'999	115	76
Sommeri	112'181	82'011	143	100	Bettwiesen	321'237	122'611	99	159
Uttwil	384'747	198'474	107	124	Bichelsee-Balterswil	536'868	190'314	66	77
Bezirk Frauenfeld	24'026'037	8'257'894	121	138	Braunau	67'348	31'360	40	75
Basadingen-Schlattingen	851'805	363'462	198	169	Eschlikon	1'010'748	223'741	51	39
Berlingen	334'835	134'410	151	61	Fischingen	525'598	246'697	89	116
Diessenhofen	1'817'205	595'579	149	146	Lommis	124'562	-24'503	-20	34
Eschenz	316'231	145'838	84	83	Münchwilen	1'644'150	799'280	143	100
Felben-Wellhausen	712'318	213'950	75	104	Rickenbach	1'003'078	260'862	94	191
Frauenfeld	14'095'940	5'460'625	215	218	Sirnach	2'001'769	477'573	62	83
Gachnang	764'140	-269'463	-62	93	Tobel-Tägerschen	234'022	68'679	43	39
Herdern	65'338	21'493	20	27	Wängi	878'893	278'493	59	79
Homburg	80'889	-24'821	-16	35	Wilten	478'378	152'587	61	53
Hüttlingen	316'805	171'089	203	105	Bezirk Weinfelden	14'153'622	3'949'790	71	88
Hüttwilen	124'422	20'417	12	19	Affeltrangen	306'727	6'158	2	131
Mammern	34'613	13'557	21	42	Amlikon-Bissegg	306'244	137'158	102	91
Matzingen	651'858	221'382	76	86	Berg	802'782	191'323	56	54
Müllheim	800'249	358'715	120	133	Birwinken	229'551	40'562	31	14
Neunforn	88'475	-21'440	-21	11	Bischofzell	2'070'517	672'916	112	127
Pfyn	623'300	-3'929	-2	26	Bürglen	856'225	228'735	60	117
Schlatt	326'668	117'969	69	140	Bussnang	568'330	215'648	92	112
Steckborn	1'183'944	350'261	94	127	Erlen	352'886	-24'748	-7	39
Stettfurt	153'320	126'663	105	50	Hauptwil-Gottshaus	312'949	-7'112	-4	-1
Thundorf	73'343	5'703	4	8	Hohentannen	21'041	20'541	35	42
Uesslingen-Buch	3'150	2'370	2	20	Kradolf-Schönenberg	1'301'652	648'570	181	134
Wagenhausen	377'953	231'745	138	120	Märstetten	450'310	133'539	46	101
Warth-Weiningen	229'236	22'321	17	54	Schönholzerswilen	42'717	26'588	31	60
Bezirk Kreuzlingen	16'388'562	6'844'037	142	172	Sulgen	2'202'468	734'097	191	155
Altnau	545'532	184'945	83	140	Weinfelden	2'424'477	631'375	55	59
Bottighofen	376'354	138'386	62	99	Wigoltingen	693'488	37'207	15	109
Ermatingen	924'722	341'684	99	121	Wuppenau	16'516	-33'449	-30	45
Gottlieben	213'864	170'350	505	166	Zihlschlacht-Sitterdorf	1'194'742	290'684	122	87

¹ Bevölkerung gemäss kantonomer Bevölkerungserhebung

Datenquellen: Sozialamt des Kantons Thurgau, Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Daten zu dieser Publikation

Die Datentabellen zu dieser Publikation, Erläuterungen zu den Erhebungen und weitere Informationen finden Sie unter: statistik.tg.ch → Soziales und Gesundheit → Soziales → Sozialhilfeausgaben, Sozialhilfefälle und Sozialhilfequoten

Herausgeber Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Grabenstrasse 8
8510 Frauenfeld
Telefon 058 345 53 60
statistik.sk@tg.ch, www.statistik.tg.ch

Autorin Eliane Zoller
Telefon 058 345 53 63
eliane.zoller@tg.ch

Gestaltung Andrea Greger

Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

Diese Ausgabe wurde im Oktober 2019 abgeschlossen.